

EXKURS: עלם / עלמה IN SPRACHHISTORISCHER DIMENSION

Florian Lippke¹

ABSTRACT In this short reply the meaning of the roots ‘LM/ĠLM is presented within its northwest Semitic context. The broad range of meaning allows numerous options to translate the noun ‘LMH in Is 7:14. Also the nuances of later translations can be explained by looking at the original lexematic spectrum in the Semitic realm. The most ancient notion of the noun designates a „young woman“ or a „girl“. Divine or symbolic aspects can — at this stage — not be outruled; they are possible aspects included in this very usage. The verse in Isaiah 7 fits this combination of *realia* and divine-symbolic context in a striking way.

KEYWORDS Isaiah 7, north-west Semitic languages, history of language, history of tradition, lexematic spectrum, ancient di-lemma.

ZUSAMMENFASSUNG Diese Replik stellt die Befunde zum Wurzelcluster ‘LM/ĠLM in den nordwestsemitischen Sprachen im Überblick vor. Anhand der Bandbreite der Bedeutungen lassen sich diverse Verständnismöglichkeiten der Nomens ‘LMH in Jes 7,14 aufzeigen. Diese Nuancen lassen sich auch in den späteren Übersetzungen identifizieren und sie laufen entlang der sprachgeschichtlich aufgezeigten alten Bedeutungsgrenzen. Als älteste nachgewiesene Bedeutung lässt sich die „junge Frau“, das „Mädchen“ identifizieren, ein göttlicher Charakter bzw. Symbolcharakter kann nicht ausgeschlossen werden. Dies fügt sich in überzeugender Weise zur Bedeutung der ‘LMH im hier diskutierten Jesajavers.

SCHLAGWORTE Jes 7, nordwestsemitische Sprachen, sprachgeschichtliche Ableitung, Traditionsgeschichte, lexematisches Spektrum, antikes Di-Lemma.

1. Florian Lippke arbeitet am Departement für Biblische Studien (DBS) der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Schweiz; [florian.lippke \[at\] unifr.ch](mailto:florian.lippke[at]unifr.ch) . Er ist zugleich am BIBEL+ORIENT Museum als Kurator tätig und darüber hinaus im Jüdischen Museum der Schweiz für den Fachbereich „Hebräisches Schriftgut und semitische Sprachen“ zuständig.  1044932996
 <https://orcid.org/0000-0002-9150-7346>

Dieser Beitrag stellt eine Replik zu dem in der Vulgata in Dialogue 3 (2019), (29-36) veröffentlichten Artikel von Michael Fieger: „Vulgate in Use: a Lexical Approach. Why Talk About the Virgin in Isaiah 7:14?“² dar. Die zentrale Aussage dieser Studie bezieht sich auf die Bedeutung von עַלְמָה als „junge Frau“, „Mädchen“ oder „Dienerin“ und die Tatsache, dass Hieronymus in seiner Übersetzung des Verses Jes 7,14 das Wort *virgo*, die Jungfrau, wählt, obwohl dies keine direkte Entsprechung des hebräischen Wortes ist, und obwohl die lateinische Sprache verschiedene andere Möglichkeiten kennt, dieser hebräischen Wortbedeutung zu entsprechen. Ein Blick in die Septuaginta und in das vielfältige griechische Vokabular macht diese Passage noch streitbarer – weit über den Bereich des Textes hinaus in die theologische Interpretation hinein.

Immer wieder ist versucht worden, die Bedeutung der „עַלְמָה“ in Jes 7,14 mit einer Ableitung von ʿLM I (Ges 18:972), einem Oppositionswort, in Verbindung zu bringen. Der Gegensinn dieses Verbs, welches biblisch stärker im Buch Jesus Sirach und anderen Weisheitsschriften (u.a. Hi) belegt ist, kann einerseits mit „verborgen“ andererseits mit „wissend/entschleiert“ wiedergegeben werden. In beiden Konstellationen lässt sich allerdings kein endgültig überzeugender Sinnzusammenhang konstruieren – warum die Gebärende, grammatikalisch weibliche Person (עַלְמָה), besonders durch ihre „Verborgenheit“ oder ihr „Wissen“ charakterisiert sein soll, ist im Perikopenzusammenhang von Jes 7 nicht schlüssig zu erklären.

Gerade weil dieser etymologische Weg keine entscheidende Lösung bietet, scheint ein Blick in die lexikalische Breite des verwendeten Lexems – im biblischen aber auch im nordwestsemitischen Kontext – hilfreich zu sein. עַלְמָה (*ʿalmah*/ *LMH* Ges 18:973) ist nämlich in enger Verbindung mit dem biblischen *ʿaelaem* (*LM*, ebd. mit Belegen 1. Sam 17,56 wie auch 20,22) zu verstehen und als dessen feminines Gegenstück (Femininendung -h) aufzufassen.

Entsprechend liegt mit dem Wortpaar *ʿaelaem*/ *ʿalmah* zunächst nur die polare Entsprechung „junger Mann“/„junge Frau“ ohne genauere Designation vor. Dieser Argumentationsweg mündet aber mit etlichen Belegen in den allgemeinen nordwestsemitischen Sprachzweig des 2. und 1. Jt. a (Wurzel ĠLM). Wichtig zum Verständnis ist hier allerdings, dass in der hebräischen Schrift sprachgeschichtlich zwei unterschiedliche Konsonanten uniform als ʿAyin (ʿ) graphisch

2. Beide Beiträge gehen ursprünglich auf einen Workshop zu Jes 7,14 anlässlich der Tagung der Schweizer Exegetinnen und Exegeten Anfang November 2018 an der Theologischen Hochschule Chur zurück.

abgebildet werden. Einerseits das echte alte ‘Ayin („stimmhafter, laryngaler Spirans, Kehlkopfquetschlaut, Ges 18:907) und andererseits Ġayin („stimmhafter velarer Spirans, Kehlkopfreibelaut, noch im arabischen Produktiv). Während sich ‘LM I eher von einer reinen ‘Ayin-Etymologie ableitet, steht bei ‘LM II³ eher die Ġayin-Etymologie im Vordergrund.

Mit der Grundlage ĠLM → ‘LM II lässt sich eine breite Beleglage für das Ugaritische, das Phönizische und das Aramäische nachweisen. In den Archiven von Ugarit findet sich ĠLM in der Bedeutung von „Junge“, „Jüngling“, „Prinz“, „(göttlicher) Nobler“ (DUL I:319f), die weibliche Form ĠLMT als „Fräulein“ oder „(göttliche) Dame“ (DUL I:320f). Sollte die Bedeutung „Stellvertreter/in“ (THWAT VI:172f., Chr. Dohmen) wirklich belastbar sein, dann könnte man bei ‘lmh bzw. ĠLMT gar von einer „Symbol-“ oder „Stellvertreterfrau“ ausgehen, die für ein anderes Phänomen stellvertretend als Bild/Zeichen fungiert. In dieser Hinsicht wäre Jes 7 besonders eindrücklich erklärbar; die Beleglage bleibt aber fraglich. Für das Phönizische ist auf ‘lm V (DNWSI:862) „(junger) Mann“, ‘l-mnt „junge Frau“ zu verweisen – eine ähnliche Beleglage zeigt sich im Puni-schen sowie im Mischdialekt von Tell Deir ‘Alla und im Sam’alischen. Das Aramäische kennt entsprechend ‘lym „Kind“ oder „unfreies Kleinkind“ (DNWSI 854f.). Dies lässt sich mit guten Gründen für das altaramäische, reichsaramäische, palmyrenische und nabatäische Sprachstadium annehmen.

Der Befund läuft folglich in den aramäischen Belegen bis in die späteren Formen weiter, auch wenn er nicht in den aramäischen Büchern des Alten Testaments Niederschlag gefunden hat. Sollte also diese im Aramäischen bekannte Interpretationsschiene im Sinne von „junger Frau, Fräulein“ für die griechischen Übersetzer grundlegend sein? Dies würde die Wortwahl bei Theodotion, Aquilla und Symmachus erklären. Auch müsste dies für die Verwendung des im Grunde einschränkenden Begriffs *virgo* bei Hieronymus gelten. Nur auf diese Weise wird die Präzisierung in 2. Kor 11,2 sinntragend verständlich. Deshalb könnte die Wahl der entsprechenden Nuance in der Vulgata ohne weitere theologisch-dogmatische Zusatzannahmen oder auch biologistische Engführungen erfolgen. Philologisch stellt die Annahme der blossen Bedeutung „‘LMH = junge Frau“ auf dem skizzierten nordwestsemitischen Hintergrund kein Problem dar.

3. Von ĠLM abzuleiten, aber im Hebräischen auch (tragischerweise) mit ‘Ayin graphisch uniform realisiert, weil im Hebräischen kein ġ-Graphem Verwendung findet. Eine ähnliche Konstellation liegt mit dem alten Ortsnamen Ghazza vor (=Ġazza, hebräisch aber entsprechend mit Ġayin-‘Ayin-Wechsel גזזא wie in der prophetischen Literatur, bspw. Am 1,6).

Abschliessend ist zu bemerken, dass keine der beiden skizzierten Etymologielinien vollkommen eingleisig ist. Mit Wechselbedeutungen muss gerechnet werden. Darauf weist auch die Existenz des seltenen ĠLM II im Ugaritischen („Dunkelheit/Verborgenheit“) hin, wie auch die Ableitung von *ʿlm* I in Ges 18 von möglichen ĠLM Belegen. Die endgültige Klärung bleibt also ein komplexes Unterfangen.

Literaturangaben

- DNWSI: Hoftijzer, J. / Jongeling, K., *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions*. Volumes 1–2 (HdO 1 / 21), Leiden / Köln 1995.
- Ges18: Gesenius, W. / Meyer, R. / Donner, H. / Rütterswörden, U. (Hg.), Wilhelm Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, Berlin u.a. 18. Aufl. 1987–2012.
- DUL: Olmo Lete, G. del / Sanmartín, J., *A Dictionary of the Ugaritic Language in the Alphabetic Tradition* (HdO 67) Leiden; Boston 2003.